

## **Stadt Eschweiler**

**Gesamtlagebericht zum 31.12.2010 nach dem  
Neuen Kommunalen Finanzmanagement (NKF)**

## 1. Einleitung

Nach § 49 Abs. 2 der Gemeindehaushaltsverordnung (GemHVO NRW) ist dem Gesamtabchluss ein Lagebericht nach § 51 GemHVO NRW beizufügen.

Der Lagebericht soll einen Überblick über die wichtigen Ergebnisse des Gesamtabchlusses und Rechenschaft über die Haushaltswirtschaft im abgelaufenen Jahr geben. Er soll so gefasst werden, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Gemeinde einschließlich der verselbstständigten Aufgabenbereiche vermittelt wird. Außerdem hat der Lagebericht eine ausgewogene und umfassende, dem Umfang der gemeindlichen Aufgabenerfüllung entsprechende Analyse der Haushaltswirtschaft und der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Gemeinde zu enthalten. Auch ist auf die Chancen und Risiken für die künftige Gesamtentwicklung der Gemeinde einzugehen; zu Grunde liegende Annahmen sind anzugeben.

## 2. Darstellung der Vermögens- und Schuldenlage sowie der Bilanzstruktur

Die Vermögens- und Schuldenlage wird anhand der Entwicklung der Bilanz zum Stichtag 01.01.2010 und 31.12.2010 erläutert. Die Bilanzen stellen sich in komprimierter Form wie folgt dar:

### Aktiva

Aktiva	31.12.2010	%	01.01.2010	%	Veränderung
1. Anlagevermögen	470.858.023,00	94,6	469.208.907,66	94,6	1.649.115,34
2. Umlaufvermögen	25.995.501,22	5,2	25.883.620,28	5,2	111.880,94
3. ARAP	1.024.486,71	0,2	841.976,92	0,2	182.509,79
<b>Summe Aktiva</b>	<b>497.878.010,93</b>	<b>100,0</b>	<b>495.934.504,86</b>	<b>100,0</b>	<b>1.943.506,07</b>

Zum Anlagevermögen gehören alle Vermögensgegenstände, die dazu bestimmt sind, dauerhaft vom Konzern Stadt Eschweiler genutzt zu werden. Das besondere Merkmal der Dauerhaftigkeit liegt darin, dass diese Vermögensgegenstände nicht zur Veräußerung bestimmt sind. Das Gesamtanlagevermögen beträgt rd. 470,9 Mio. € (94,6 % der Bilanzsumme).

Das Anlagevermögen gliedert sich auf in die immateriellen Vermögensgegenstände, die Sachanlagen und die Finanzanlagen. Hierbei liegt der Schwerpunkt mit einem Volumen von 403,0 Mio. € (80,9 %) bei den Sachanlagen. Die Finanzanlagen belaufen sich auf insgesamt 67,8 Mio. € (13,6 %), die immateriellen Vermögensgegenstände haben einen Wert von rd. 0,1 Mio. € (0,0 %).

Der Wert der Sachanlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr (401,7 Mio. €) um rund 1,3 Mio. € erhöht. Somit konnte durch die laufende Investitionstätigkeit der Werteverzehr durch die Abschreibungen von rd. 11,3 Mio. € kompensiert werden.

Im Bereich der Finanzanlagen war ein Anstieg um 0,4 Mio. € zu verzeichnen.

Zum Umlaufvermögen gehören alle Gegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb des Konzerns Stadt Eschweiler zu dienen. Sie sind vielmehr für den Verbrauch, den Verkauf oder nur für eine kurzfristige Nutzung bestimmt. Gemessen an dem Gesamtvermögen nimmt das Umlaufvermögen mit rd. 26,0 Mio. € oder 5,2 % der Bilanzsumme eine relativ geringe Bedeutung ein. Hier ergab sich im Geschäftsjahr 2010 eine Zunahme um 0,1 Mio. €. Rückgänge bei den Forderungen und den Wertpapieren des Umlaufvermögens (-1,7 Mio. €) werden durch Anstiege bei den Vorräten, den sonstigen Vermögensgegenständen und den Liquidien (1,8 Mio. €) überkompensiert. Grund für den

fehlenden Wertansatz bei den Wertpapieren des Umlaufvermögens ist der aufgelöste Sparbrief der BKJ, der im Vorjahr noch unter dieser Position ausgewiesen wurde. Die Verringerung der Forderungen resultiert im Wesentlichen aus einem geringeren Forderungsbestand der Stadt Eschweiler im Jahresabschluss. Der Anstieg bei den Vorräten ist ebenfalls der Stadt Eschweiler zuzurechnen. Es handelt sich um zum Verkauf bestimmte und daher ins Umlaufvermögen umgegliederte Grundstücke.

Insgesamt haben sich die Aktiva um rd. 1,9 Mio. € gegenüber der Gesamteröffnungsbilanz erhöht.

## Passiva

Passiva	31.12.2010	%	01.01.2010	%	Veränderung
1. Eigenkapital	121.525.205,06	24,4	122.959.468,83	24,8	-1.434.263,77
2. Sonderposten	110.464.275,34	22,2	110.462.391,32	22,3	1.884,02
3. Rückstellungen	77.481.121,14	15,6	76.850.198,10	15,5	630.923,04
4. Verbindlichkeiten	183.506.078,12	36,8	181.307.691,39	36,5	2.198.386,73
5. PRAP	4.901.331,27	1,0	4.354.755,22	0,9	546.576,05
<b>Summe Passiva</b>	<b>497.878.010,93</b>	<b>100,0</b>	<b>495.934.504,86</b>	<b>100,0</b>	<b>1.943.506,07</b>

Die Passivseite gibt Auskunft darüber, wie das Vermögen des Konzerns Stadt Eschweiler finanziert wurde und macht die Mittelherkunft sichtbar. Das Verhältnis von Eigen- und Fremdkapital ist hier von besonderer Bedeutung. Die Eigenkapitalquote dient regelmäßig als Indikator für die Kreditwürdigkeit und wird im Rahmen der allgemein steigenden Verschuldung der Kommunen zunehmend an Bedeutung erlangen.

Das Eigenkapital der Bilanz ermittelt sich als Saldo der Vermögenswerte abzüglich der Sonderposten, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und der passiven Rechnungsabgrenzungsposten. Das Eigenkapital hat einen Anteil von 24,4 % der Bilanzsumme und lag zum 01.01.2010 bei 24,8 %. Damit werden die Auswirkungen der Verringerung des Eigenkapitals durch den Jahresfehlbetrag deutlich.

Das Eigenkapital hat ein Volumen von rd. 121,5 Mio. €. Davon entfallen rd. 115,7 Mio. € auf die Allgemeine Rücklage und rd. 5,2 Mio. € auf die Ausgleichsrücklage. Zur Deckung von Jahresfehlbeträgen steht im Haushaltsjahr 2010 noch die Ausgleichsrücklage zur Verfügung.

Die Sonderposten mit einem Gesamtvolumen von 110,5 Mio. € (22,2 % der Bilanzsumme) erfassen die Zuschüsse, Zuwendungen und Beiträge von Dritten für investive Maßnahmen sowie den Sonderposten für den Gebührenausschuss und sonstige Sonderposten. Die Sonderposten für Zuschüsse, Zuwendungen und Beiträge werden in den kommenden Haushaltsjahren entsprechend der Nutzungsdauern der finanzierten Vermögenswerte zugunsten der Ergebnisrechnung ertragswirksam aufgelöst und verringern somit die Belastungen, die durch die Abschreibungen der bezuschussten Vermögensgegenstände entstehen. Gegenüber der Gesamteröffnungsbilanz hat sich der Wert der Sonderposten nur geringfügig um 2 T€ erhöht, so dass die Auflösung der bestehenden Sonderposten durch die Zuführung neuer Sonderposten ausgeglichen werden konnte.

Die Rückstellungen belaufen sich auf rd. 77,5 Mio. € (15,6 % der Bilanzsumme) und haben sich gegenüber der Gesamteröffnungsbilanz um rd. 0,6 Mio. € erhöht.

Die Verbindlichkeiten beinhalten alle weiteren zum Bilanzstichtag bestehenden Schulden. Diese belaufen sich auf rd. 183,5 Mio. € (36,8 % der Bilanzsumme). Größter Einzelposten sind die Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen mit insgesamt 114,0 Mio. €, die im Vergleich zur Gesamteröffnungsbilanz bei Darlehensaufnahmen von rund 5,3 Mio. € um rd. 2,5 Mio. € durch entsprechende Tilgungen vermindert werden konnten. Diese Entwicklung

gilt gleichermaßen für die Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung. Zum Bilanzstichtag bestehen entsprechende Liquiditätskredite von rd. 48,7 Mio. €. Dies entspricht einer Verringerung von rd. 2,3 Mio. € im Vergleich zur Gesamteröffnungsbilanz. Während die Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleich kommen mit einer geringen Erhöhung von rd. 24 T€ nahezu konstant bleiben, erhöhen sich die die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 3,6 Mio. € und die sonstigen Verbindlichkeiten 3,4 Mio. €. Insgesamt hat sich bei den Verbindlichkeiten eine Steigerung gegenüber der Gesamteröffnungsbilanz in Höhe von 2,2 Mio. € ergeben.

### 3. Darstellung der Ertragslage und Finanzlage

Die Ertragslage des Konzerns Stadt Eschweiler war im Geschäftsjahr 2010 von einem ordentlichen Gesamtergebnis von 0,5 Mio. € geprägt. Die ordentlichen Aufwendungen von 136,8 Mio. € waren zu 100,4 % durch die ordentlichen Erträge von 137,3 Mio. € gedeckt. Das ordentliche Ergebnis nach Konsolidierung setzt sich zusammen aus einem Verlust der Stadt Eschweiler (-126 T€) und der BKJ (-184 T€) und den Überschüssen bei der Städtisches Wasserwerk Eschweiler GmbH (78 T€) und der Strukturförderungsgesellschaft Eschweiler GmbH & Co. KG (727 T€). Unter Berücksichtigung des negativen Finanzergebnisses von -1,6 Mio. € ergibt sich ein negatives Gesamtjahresergebnis von -1,1 Mio. €, das mit +0,2 Mio. € dem Mitgesellschafter der Städtisches Wasserwerk Eschweiler GmbH zuzurechnen ist, so dass auf die Stadt Eschweiler ein Gesamtjahresergebnis von -1,3 Mio. € entfällt.

Die Finanzlage des Geschäftsjahres 2010 war im Konzern Stadt Eschweiler durch eine geringen positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 11,9 Mio. € gekennzeichnet. Die Nettoinvestitionen (unter Berücksichtigung der Einzahlungen aus Zuwendungen, Zuschüssen und Beiträgen) von 6,9 Mio. € sowie die Nettokredittilgung von rund 4,7 Mio. € konnten durch den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit finanziert werden.

### 4. Kennzahlen

Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und des Konzerns Stadt Eschweiler werden in der Regel spezielle Analysemethoden angewendet, um objektive Vergleiche durchführen zu können. Die nachfolgenden ermittelten Kennzahlen sind aus dem einheitlichen NKF-Kennzahlenset gemäß dem Runderlass des Innenministeriums NRW vom 01.10.2008 entnommen.

#### Kennzahlungen zur wirtschaftlichen Gesamtsituation:

<b>Aufwandsdeckungsgrad</b>	<b>100,4 %</b>	<b>2010</b>
-----------------------------	----------------	-------------

Der Aufwandsdeckungsgrad zeigt an, zu welchem Anteil die ordentlichen Aufwendungen durch die ordentlichen Erträge gedeckt werden können. Bei einem Aufwanddeckungsgrad von unter 100,0 % ist erkennbar, dass die Aufwendungen im Verhältnis zu den Erträgen zu hoch sind. Ertragsverbesserungen oder Einsparungen werden dann erforderlich.

<b>Eigenkapitalquote 1</b>	<b>24,4 %</b>	<b>31.12.2010</b>
	<b>24,8 %</b>	<b>01.01.2010</b>

Die Eigenkapitalquote 1 setzt das Eigenkapital ins Verhältnis zur Bilanzsumme und zeigt an, in welchem Umfang das Vermögen des Konzerns durch Eigenkapital finanziert ist. Sie ist ein wichtiger Bonitätsindikator. Die Quote hat sich insbesondere aufgrund des Jahresverlusts negativ verändert. Sie ist zum 31.12.2010 mit 24,4 % um 1,7 %-Punkte geringer als die Eigenkapitalquote des Jahresabschlusses der Stadt Eschweiler, was insbesondere auf eine

vergleichsweise geringe Eigenkapitalquote bei der Strukturförderungsgesellschaft Eschweiler GmbH & Co. KG zurückzuführen ist.

<b>Eigenkapitalquote 2</b>	<b>45,8 %</b>	<b>31.12.2010</b>
	<b>46,2 %</b>	<b>01.01.2010</b>

Bei der Eigenkapitalquote 2 werden zusätzlich zu den Beträgen aus der Eigenkapitalquote 1 die Sonderposten aus Zuwendungen und Beiträgen dem wirtschaftlichen Eigenkapital zugeordnet, da diese Beträge in der Regel nicht zurückgezahlt werden müssen. Hier ist ebenfalls eine Minderung zu verzeichnen.

<b>Fehlbetragsquote</b>	<b>-1,1 %</b>	<b>2010</b>
-------------------------	---------------	-------------

Die Fehlbetragsquote (für den auf die Stadt Eschweiler entfallenden Fehlbetrag) gibt Auskunft über den durch einen Fehlbetrag in Anspruch genommenen Eigenkapitalanteil (Allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage). Ziel der Geschäftsführung muss es sein, die Fehlbetragsquote auf einem positiven Wert oder bei Null zu halten. Die Fehlbetragsquote des Gesamtabschlusses ist um 0,3 %-Punkte höher als die Fehlbetragsquote des Jahresabschlusses der Stadt Eschweiler, was insbesondere auf das negative Jahresergebnis der BKJ zurückzuführen ist.

#### **Kennzahlen zur Vermögenslage:**

<b>Infrastrukturquote</b>	<b>43,5 %</b>	<b>31.12.2010</b>
	<b>43,9 %</b>	<b>01.01.2010</b>

Die Infrastrukturquote verdeutlicht, in welchem Umfang das kommunale Vermögen in der Infrastruktur gebunden ist. Dieses Vermögen ist in der Regel nicht veräußerbar. Der Anteil des Infrastrukturvermögens nimmt im Geschäftsjahr 2010 leicht ab, da in diesem Bereich nicht der Investitionsschwerpunkt im Anlagevermögen liegt.

<b>Abschreibungsintensität</b>	<b>8,2 %</b>	<b>2010</b>
--------------------------------	--------------	-------------

Die Abschreibungsintensität zeigt an, welchen Anteil die Abschreibungen an den ordentlichen Aufwendungen haben und damit das ordentliche Ergebnis belasten. Rund 8,2 % der Aufwendungen werden durch Abschreibungen verursacht. Dies weist auf den hohen Bestand an Sachanlagevermögen des Konzerns Stadt Eschweiler hin.

<b>Drittfinanzierungsquote</b>	<b>38,3 %</b>	<b>2010</b>
--------------------------------	---------------	-------------

Diese Drittfinanzierungsquote zeigt das Verhältnis zwischen den bilanziellen Abschreibungen und den Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten im Geschäftsjahr an. Sie gibt damit an, inwieweit die Belastungen durch die Abschreibungen abgemildert werden.

<b>Investitionsquote</b>	<b>108,8 %</b>	<b>2010</b>
--------------------------	----------------	-------------

Die Investitionsquote gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang dem Substanzverlust durch Abschreibungen und Vermögensabgängen neue Investitionen gegenüberstehen.

<b>Anlagenintensität</b>	<b>94,6 %</b>	<b>31.12.2010</b>
	<b>94,6 %</b>	<b>01.01.2010</b>

Die Anlagenintensität stellt das Verhältnis zwischen dem Anlagevermögen und dem Gesamtvermögen auf der Aktivseite der Bilanz dar. Sie gibt Aufschluss darüber, ob die Höhe des Anlagevermögens den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entspricht. Eine hohe Anlagenintensität hat in der Regel eine hohe Belastung durch Abschreibungen zur Folge.

#### **Kennzahlen zur Finanzlage:**

<b>Anlagendeckungsgrad 2</b>	<b>78,1 %</b>	<b>31.12.2010</b>
------------------------------	---------------	-------------------

Diese Kennzahl gibt an, wie viel Prozent des Anlagevermögens mit langfristigem Kapital finanziert sind. Bei der Berechnung werden dem Anlagevermögen die langfristigen Passivposten Eigenkapital, Sonderposten aus Zuwendungen und Beiträgen und langfristiges Fremdkapital gegenübergestellt. Die sogenannte „goldene Bilanzregel“ fordert einen Anlagendeckungsgrad 2 von mindestens 100 %.

<b>Kurzfristige Verbindlichkeitsquote</b>	<b>15,5 %</b>	<b>31.12.2010</b>
---	---------------	-------------------

Wie hoch die Bilanz durch kurzfristiges Fremdkapital (Verbindlichkeiten) belastet wird, kann mit Hilfe dieser Kennzahl beurteilt werden.

<b>Zinslastquote</b>	<b>4,1 %</b>	<b>2010</b>
----------------------	--------------	-------------

Die Zinslastquote zeigt auf, welche Belastung aus Finanzaufwendungen zusätzlich zu den ordentlichen Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit besteht.

#### **Kennzahlen zur Ertragslage:**

<b>Personalintensität</b>	<b>22,0 %</b>	<b>2010</b>
---------------------------	---------------	-------------

Die Personalintensität gibt an, welchen Anteil die Personalaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen ausmachen.

<b>Sach- u. Dienstleistungsintensität</b>	<b>23,6 %</b>	<b>2010</b>
---	---------------	-------------

Die Sach- und Dienstleistungsintensität lässt erkennen, in welchem Ausmaß Leistungen von Dritten in Anspruch genommen werden.

<b>Transferaufwandsquote</b>	<b>37,1 %</b>	<b>2010</b>
------------------------------	---------------	-------------

Die Transferaufwandsquote stellt einen Bezug zwischen den Transferaufwendungen und den ordentlichen Aufwendungen her.

## 5. Chancen und Risiken

In 2010 wurde von der Stadt Eschweiler der Grundstein für die Haushaltskonsolidierung bis einschließlich 2016 gelegt. Wenngleich durch die fehlende Haushaltsgenehmigung der Aufsichtsbehörde das Stamm-HSK 2010 – 2016 im Haushaltsjahr 2010 keine Bestandskraft erlangte, so wurde das Haushaltssicherungskonzept in der Fassung der 1. Fortschreibung für den Zeitraum 2010 bis 2016 zwischenzeitlich durch die Aufsichtsbehörde genehmigt.

Neben den im HSK festgeschriebenen Konsolidierungsmaßnahmen ist mittel- bis langfristig eine staatliche Unterstützung in Form einer grundlegenden Neustrukturierung des Gemeindefinanzierungssystems erforderlich.

Von der Vielzahl der zum Stichtag 31.12.10 abgeschlossenen Verträge der Stadt Eschweiler mit Dritten (z. B. Pacht-, Miet- und sonstige Nutzungsverträge, Dienstverträge, Gestattungsverträge, Betriebsführungsverträge, öffentlich-rechtliche Vereinbarungen, Instandhaltungs- und Wartungsverträge, Versicherungsverträge etc.) ist zu einigen Verträgen hinsichtlich der Risikoabschätzung folgendes auszusagen:

Kreditverträge:

Die Stadt Eschweiler hat ausschließlich mit Banken und Sparkassen Kreditverträge abgeschlossen. Dies gilt sowohl für die Langfristkredite (zur Finanzierung von Investitionen) als auch für die Liquiditätssicherungskredite. Die Kredite wurden mit Festzinsvereinbarungen sowie mit variablen Zinsvereinbarungen abgeschlossen. Darüber hinaus wurden einige Zinsicherungsgeschäfte abgeschlossen.

Insgesamt lässt sich das Zinsrisiko nicht gänzlich ausschließen, da z.B. jede Prolongation Zinsmehraufwand verursachen kann, welcher auch nicht durch den Einsatz von Zinssteuerungsinstrumenten vollständig zu eliminieren ist.

Vertragliche Vereinbarungen in Zusammenhang mit städtischen Beteiligungen:

Bei der WBE GmbH (At-Equity-Bewertung im Gesamtabschluss, die Stadt Eschweiler verfügt über 51 % Geschäftsanteile; für weitergehende Informationen zur Behandlung der Beteiligung an der WBE GmbH wird auf die Ausführungen im Gesamtanhang verwiesen) besteht zum Bilanzstichtag eine buchmäßige Überschuldung. Durch einen Garantievertrag hat sich der private Partner verpflichtet, dafür einzustehen, dass die Gesellschaft bis 2021 – kumuliert nach Salden mit etwaigen in diesen Geschäftsjahren entstehenden Jahresüberschüssen – keine Jahresfehlbeträge erwirtschaftet. Weiter hat sich der private Partner zur Aufrechterhaltung der Liquidität verpflichtet. Sofern Jahresfehlbeträge entstehen, sind diese durch den privaten Partner durch Einzahlungen in die Kapitalrücklage oder durch Konzernbürgschaften abgesicherte Gesellschafterdarlehen auszugleichen. Die buchmäßige Überschuldung der Gesellschaft wurde durch die Gewährung von Gesellschafterdarlehen und die Übernahme von Ausfallbürgschaften der Gesellschafter gegenüber den kreditgewährenden Banken und durch Rangrücktritt sowie eine betraglich begrenzte harte Patronatserklärung des privaten Partners beseitigt.

Ogleich derzeit keine Anzeichen dafür bekannt sind, besteht bei der Gesellschaft latent die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit bei mangelnder Bonität des privaten Partners.

Gewährträgerschaft für die Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche (BKJ/AöR):

Die Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche sind in der Rechtsform einer gemeindlichen AöR gemäß § 114 a GO NRW organisiert (Verbundenes Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises, 100% der Geschäftsanteile). Dies hat für die Stadt Eschweiler eine gesetzliche Gewährträgerschaft zur Folge. Durch die Konsolidierung der gegenseitigen Leistungsbeziehungen zwischen der Stadt und der BKJ werden alle möglichen Risiken der BKJ im Gesamtabschluss im Konzern Stadt Eschweiler abgebildet.

Chancen für die künftige Entwicklung:

Neben den Konsolidierungsmaßnahmen sind auch Chancen innerhalb der bereits installierten Steuerungsinstrumente zu generieren.

Zunächst sei hier eine weitere Optimierung des Schulden- und Zinsmanagements zu nennen. Dies betrifft im Haushaltsjahr 2012 in besonderem Maße die Liquiditätssicherungskredite.

Eine weitere Chance ist die Optimierung und Ausweitung der Wirtschaftsförderung, respektive der Gewerbeansiedlungen. Hier konnte die Stadt in den letzten Jahren etliche Erfolge verzeichnen, die hauptsächlich neben der Sicherung von Arbeitsplätzen auch zusätzliche Steuereinnahmen generierten.

Darüber hinaus ist der ergänzende Aufbau des Forderungsmanagements vorgesehen. Hierdurch ist auch dauerhaft eine Chance zur weiteren Haushaltsoptimierung gewährleistet.

Schließlich ist vorgesehen, die Grundsätze eines Risikomanagementsystems in einem Handbuch zu dokumentieren. Hierdurch kann das systematische Risikomanagement als aktives Instrument der Risikosteuerung genutzt werden.

Die Städtisches Wasserwerk Eschweiler GmbH ist in das Risikomanagement ihrer Betriebsführerin, der EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, eingebunden. Ziel dieses Systems ist es, durch geeignete Regelungen betriebliche Risiken möglichst rasch zu identifizieren, bewerten, überwachen und bewältigen zu können. Risiken, die einer kontinuierlichen Geschäftsentwicklung entgegenstehen, sind nicht erkennbar.

Da die Städtisches Wasserwerk Eschweiler GmbH keine eigene Wassergewinnung und -aufbereitung betreibt, wurde zum 1. Januar 2004 ein langfristiger Wasserbezugsvertrag mit der enwor abgeschlossen. Dieser Vertrag beinhaltet eine Preisgleitklausel, die auch an den Preis des Vorlieferanten der enwor, der Wassergewinnung und -aufbereitung Nordeifel GmbH, anknüpft. Um die Abhängigkeit von dem Trinkwasser-Vorlieferanten enwor zu verringern, untersucht die Gesellschaft weiterhin intensiv alle Möglichkeiten einer alternativen Trinkwasserbeschaffung. Dies umfasst sowohl alternative Trinkwasserbezugsmöglichkeiten von anderen Wassergewinnungs- und Wasserversorgungsunternehmen als auch die Errichtung einer eigenen Trinkwassergewinnungs- und -aufbereitungsanlage. In den alternativen Trinkwasserbeschaffungen sieht die Gesellschaft die Chance, den Wasserbezug auf mehrere Bezugsquellen auszubauen.

Im neuen Geschäftsfeld Photovoltaik der Städtisches Wasserwerk Eschweiler GmbH wird die Gesellschaft auf den Dächern von städtischen Gebäuden in Eschweiler weitere Photovoltaikanlagen mit dem Ziel der Ertragssteigerung errichten. Hier wird die Chance gesehen, gemeinsam mit der Stadt eine CO<sub>2</sub>-Reduzierung auf dem Gebiet der Stadt Eschweiler zu erreichen.

Die weitere Entwicklung der Strukturförderungsgesellschaft Eschweiler mbH & Co. KG wird wie in den Vorjahren im Wesentlichen maßgeblich davon geprägt sein, die Vermietungsquote auf hohem Niveau zu erhalten und weiter auszubauen, die Strukturierung und Entwicklung des erworbenen und zur Veräußerung bestimmten Grundbesitzes kurz- bzw. mittelfristig bis zur Vermarktung vorzubereiten sowie eine wirtschaftliche und sozialverträgliche Bewirtschaftung, Modernisierung und Teilvermarktung des bebauten Immobilienbestandes fortzuführen.

Bei der BKJ können sich mittel- bis langfristig Risiken aus der demographischen Entwicklung aufgrund der rückläufigen Geburtenzahlen ergeben. Die regionale Entwicklung hierzu wird regelmäßig von der BKJ verfolgt, um ggf. zeitgerecht entsprechende Anpassungsmaßnahmen einleiten zu können.

Weitere Risiken können aus Änderungen der gesetzlichen Vorgaben zu den Rahmenbedingungen für Kindergärten und -tagesstätten entstehen.

Der Vorstand der BKJ sieht derzeit jedoch keine bestandsgefährdenden Risiken und auch keine sonstigen nicht kalkulierbaren Risiken für die BKJ und geht insoweit von dem weiteren Betrieb der Kindergärten und -tagesstätten in den nächsten Jahren aus.

#### **6. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres**

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge eingetreten, über die wegen Ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage zu berichten ist.

#### **7. Angaben nach § 116 Abs. 4 GO**

Die Angaben nach § 116 Abs. 4 GO für die Mitglieder des Verwaltungsvorstands und die Ratsmitglieder sind in den Anlagen 1 und 2 zum Gesamtlagebericht enthalten.

Eschweiler  
Aufgestellt

Bestätigt

(Kaefer)  
Stadtkämmerer

(Bertram)  
Bürgermeister